

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Eschert  
an allen Wochentagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährlich M. 4.20  
monatl. 40 Pf.  
bei allen württ. Postanstalten  
und Boten im Orts- u. Nach-  
barortsverkehr viertelj. M. 4.  
außerhalb desselben M. 4.  
dazu Bestellgeld 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verständigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meißern,  
Enzklösterle u.  
mit  
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 2 Pfg.  
Anwärter 10 Pfg. die klein-  
spaltige Garmondzeile.  
Reklamen 15 Pfg. die  
Peitzzeile.  
Bei Wiederholungen entspr.  
Rabatt.  
Abonnements  
nach Uebereinkunft  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 202

Freitag, den 30. August

1907.

### Amthche Kurliste der am 28. August angemeld. Fremden:

#### In den Gasthöfen:

**Kgl. Badhotel.**  
Pauen, Dr. Fabrikant mit Frau Gem.  
Weissenberg, Dr. Dr. J., Rechtsanwalt  
**Gasth. zum Bad. Hof.**  
Faver, Dr. Leon  
Geismar, Dr. A.  
Stern, Dr. Adolf, Rfm.  
**Hotel Belle vue.**  
von Nelidow, Erzelenz und Ved.  
Daniels, Frl. E.  
Daniels, Frl. J.  
**Gasth. zur Eintracht.**  
Bonnet, Dr. Jean, Gutbesitzer  
**Gasth. zur Eisenbahn.**  
Bauernfeind, Dr. A., Bahnverwalter  
Leyling, Frl. Anna  
Marx, Dr. Heinrich  
Marx, Dr. Josef  
**Hotel Klump.**  
Brödermann, Frau C. A. mit Bed.  
Schramm, Frau Emilie  
Ernst, Frl. Therese  
Nigeltinger, Frl.  
Foa, Dr. Edgar

**Gasth. zur alten Linde.**  
Rampe, Dr. A., Ingenieur  
Schulte, Dr. Rektor  
**Hotel gold. Löwen.**  
Edhardt, Dr. Privatier mit Frau Gem.  
Samuel, Dr. mit Dr. Sohn  
Jäger, Frau M.  
Waltther, Dr. R., Hotelier  
**Gasth. zum wilden Mann.**  
Kolb, Dr. Jean, Ratschreiber  
Strelin, Dr. L., Rfm.  
**Hotel Palmengarten.**  
Schulze, Dr. Bahnhofsvorsteher mit Frau Gem.  
**Hotel Post.**  
Gruner, Dr. Albin, Rfm.  
Maseburg, Dr. Paul, Rfm. mit Frau Gem.  
Bille, Dr. Wilh. mit Fam.  
**Gasthof zum gold. Hof.**  
Decker, Dr. Direktor  
**Hotel Russischer Hof.**  
Engers, Dr. Ferdinand  
Schetty, Dr.  
**Hotel Schmid z. gold. Ochsen.**  
Ackermann, Dr. C., Rfm.  
Anmann, Dr. Fr., Rfm.  
Bronn, Dr. J., Rfm.  
Dyckerhoff, Dr. Rfm. mit S.  
Eisele, Dr. G., Gastwirt

Klemm, Dr. A., Vermessungskommissär mit  
Fam.  
Nehheimer, Dr. Walter  
**In den Privatwohnungen:**  
**Chr. Böhner sen.**  
Blatt, Dr. mit Frau Gem.  
**Cafe Bechtle.**  
Zint, Frau  
Wittum, Frau  
**Phil. Beck.** König-Karlstr.  
Deisler, Frl. Berta  
**Chr. Bott,** Hauptstr. 89.  
Braun, Dr. Jakob, Bürgermstr.  
**Begmeister Citel.**  
Beiler, Frau  
**Witwe Fuchs.**  
Armbruster, Schwester Gretchen, Kinder-  
Pflegerin  
**Herm. Großmann.**  
Martin, Frau Otto, Rfm. we  
**Rob. Hammer,** Schuhm.  
Müller, Dr. Bezirksnotar mit Frau Gem.  
und Sohn  
**Villa Hecker.**  
Pfeiffer, Frau Karol. mit Bed.  
**Badmeister Feld.**  
Lieb, Frl. Elisabeth  
**Gärtner Holz.**  
Kang, Dr. A.  
Schiel, Dr. Joh  
**Haus Hovold.**  
Billfort, Frau Dr., Ww.

**Villa Karlsbad.**  
Ebeling, Frau Berta mit Töchter  
**Villa Lichtenstein.**  
Freimüller, Frau Emma  
**Badkassier Maier.**  
Dams, Dr. Robert, Kgl. Eisenbahnbetriebs-  
Ingenieur mit Frau Gem.  
**Gottlieb Pfeiffer,** Portier.  
Häberle, Dr. Friedr.  
Häberle, Dr. Wilh., Rfm.  
Zwiffler, Dr. Julius, Ingenieur  
**Villa Schill.**  
Silly, Dr. Dr., Sanitätsrat Donauessingen  
**Witwe Schlüter.**  
Lehner, Dr. L. mit Frau Gem.  
**Luise Schmid, Ww.**  
Eisenhardt, Dr. R.  
Nägele, Dr. Friedrich  
**Holzändler Toussaint.**  
Augsburger, Dr. Rfm. mit Frau Gem. und  
Sohn  
**Karl Weber, Brieft.**  
Pfalzer, Dr. Martin, Rfm.  
**Krankenheim.**  
Brenner, Johann  
Wendler, Gottlob  
Grauer, Charlotte  
Kimmel, Pauline  
Weiß, Anna  
Zahl der Fremden 14256.

Achtung!

Achtung!

# Total-Ausverkauf

## wegen Geschäftsaufgabe!

Den verehrlichen Kurgästen und Einwohnern von Wildbad und Umgebung zur gefl. Nachricht, daß ich mein gesamtes reich sortiertes Waren-  
lager, bestehend in  
**Schmuck-, Galanterie- und Lederwaren, Holzschneidereien,  
Ansichtsbilder, Schwarzwälder-Uhren**  
sowie mein großes Lager in  
**Spielwaren, Trachtenpuppen etc.** mit einem **20%** Rabatt von **20%**  
total ausverkauft. Da sich diese Artikel zu **Reise-Andenken** ganz besonders eignen, bitte ich von dieser günstigen Gelegen-  
heit recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

# Hugo Daur, Bazar

## Hauptstr. 109

neben  
**Hotel z. Sonne.**

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

### Konzert-Programm

des  
Kurorchesters

Direktion: A. Prem, Königl. Musikdirektor.

Freitag, den 30. August

1/5-1/6 Uhr (Kurplatz)

1. Marsch Frz. Schubert

2. Ouverture z. Sacuntala  
3. Unsere Edelkaben, Walzer  
4. Gralsrittermarsch a. „Götterdämmerung“  
5. Barcarole u. Intermezzo aus Hoffmanns  
Erzählungen  
6. Die Emanzipierte, Mazurka

Goldmark  
Ziehrer  
R. Wagner  
Offenbach  
Strauss

### Samstag, den 31. August

11-12 Uhr (Triaskhalle)

1. Choral: Zion klagt mit Angst u. Schmerzen  
2. Trompeten-Ouverture Mendelssohn  
3. Boccaccio, Walzer Strauss  
4. Fantasie a. d. Op. „Der Waffenschmied“ Lortzing  
5. Quellengeister, Idylle Eilenberg  
6. Ungarischer Tanz Nr. 1 Brahms

## Kundschau.

**Die Kreuzzeitung will Schulmeister.** In den letzten Tagen, da sich die Debatte um die Frage der Reform des preussischen Wahlrechts drehte, war es insbesondere die konservative Kreuzzeitung, welche mit schulmeisterlichen Allüren die Mitwirkung der Süddeutschen in dieser Frage, als eine rein preussische, sich verbat. Das Falsche dieser Auffassung ist nachgewiesen. Nun kommt ein Fall — der sozialistische Kongress in Württemberg und die Ausweisung des englischen Sozialisten Quetch — der lediglich Württemberg und sonst gar Niemand, auch die Kreuzzeitung nichts angeht, und nun lese man, was das Blatt darüber zu schreiben sich erlaubt:

„Der kgl. württembergische Minister des Innern, v. Bischof, ist im Engadin eingetroffen, anscheinend um in der dortigen herrlichen Luft sich zu erholen von den Anstrengungen, denen er ausgelegt war, während der Internationale Sozialistenkongress in der kgl. württ. Residenzstadt Stuttgart tagte. So erheitert es ist, daß Herr v. Bischof die grobe Beleidigung unverzüglich rügt, welche der englische Sozialdemokrat Quetch sich dadurch zu Schulden kommen ließ, daß er die zur Zeit im Haag versammelten Diplomaten Diebe und Räuber nannte, so befremdlich und tief bedauerlich muß es doch genannt werden, daß dem Internationalen Sozialistenkongress überhaupt die gastlichen Tore einer deutschen Stadt und noch dazu einer königlichen Residenzstadt geöffnet worden sind. Die k. württ. Staatsbahnverwaltung hat geduldet, daß zum Einzug der fremden Sozialdemokraten der Stuttgarter Staatsbahnhof geschmückt worden ist, wie zum Einzug eines fremden Souveräns. Der k. württ. Minister v. Bischof hat es nicht zu verhindern gewußt, daß die in Betracht kommende Einzugsstraße der k. württ. Residenzstadt Stuttgart für die fremden Sozialdemokraten defloriert (!) worden ist, als ob es sich um ein nationales Volksfest handelte. Muß bei solchem Anblick nicht jedem Deutschen die Schamröte ins Gesicht steigen? Ob man solche Handlungsweise noch liberal und aufgeklärt nennen kann, mag dahingestellt bleiben. Natürlich zu des Vaterlandes Nutzen ist dies keineswegs.“

„Das geht über's Bohnenlied!“ jagt dazu der biedere Schwabe.

**Die freisinnige Volkspartei zur Wahlrechtsfrage.** Das Organ der freisinnigen Volkspartei, die „Freisinnige Zeitung“ formuliert noch einmal ihren und der Partei Standpunkt zur preussischen Wahlrechtsfrage folgendermaßen: Was die Stellung unseres Blattes zur Wahlrechtsfrage anbetrifft, so können wir nur wiederholen: Wenn eine politische Partei ein Programm aufstellt, so tut sie das nicht, um die Forderungen dieses Programms präzisezugeben, sondern um sie durchzusetzen. In das Eisenader Programm der freisinnigen Volkspartei ist die grundsätzliche Forderung aufgenommen worden: Erhaltung des geheimen, allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts für den Reichstag, Ausdehnung desselben für die Landtagswahlen der Einzelstaaten. Wenn diese Forderung schon 1894 seitens der freisinnigen Volkspartei als berechtigt anerkannt wurde, so ist sie inzwischen um so dringender geworden, als sich in den Folgejahren herausgestellt hat, daß es mit der notwendigen Einheitlichkeit der Reichspolitik unvereinbar ist, wenn in Preußen, dem Bundesstaat, der auf die Reichsverwaltung den wesentlichsten Einfluß ausübt, ein anderes Wahlsystem herrscht, als im Deutschen Reich. Die Forderung des Eisenader Programms bezeichnet das Ziel der auf eine Wahlrechtsreform in Preußen gerichteten Bestrebungen der freisinnigen Volkspartei. Wie dieses Ziel im Parlament am besten und schnellsten zu erreichen ist, hat die Fraktion der freisinnigen Volkspartei des Landtags zu

erwägen und zu entscheiden. Da diese Fraktion mit derjenigen der freisinnigen Vereinigung in enger Gemeinschaft steht, so ist unseres Erachtens eine Einigung beider Fraktionen des Landtags über die Wahlrechtsfrage die Vorbedingung für das weitere taktische Vorgehen. — In Bezug auf die Erreichung des Ziels dürfte die Äußerung der freisinnigen Zeitung schon etwas positiver lauten.

**Zu den Schiffsabgaben** liegt nach langem Schweigen wieder einmal eine Äußerung vor. Sie bezieht sich auf die Stellung der Bundesstaaten zur Einführung der Abgaben auf den natürlichen Wasserstraßen. Dazu bemerkt die Voss. Ztg.: Es stehe keineswegs fest, daß Hamburg sich dafür entscheiden werde. Aber auch sonst seien im Bundesrat die Aussichten auf eine Verfassungsänderung im Sinne des zu erwartenden preussischen Antrags auf Einführung der Schiffsabgaben durchaus günstig. Es stehen nämlich nach wie vor — trotz zum Teil anders lautender Gerüchte — Anhalt, Baden, Braunschweig, Hessen, Mecklenburg, Oldenburg, Lübeck, Sachsen und die thüringischen Staaten auf einem ablehnenden Standpunkt. Ihre Stimmzahl im Bundesrat würde genügen, um einen entsprechenden preussischen Antrag zu Fall zu bringen. Möglicherweise verzichtet Fürst Bismarck in Anbetracht dieser Tatsache auf eine solche Vorlage im Bundesrat.

**Sittlichkeitsverbrechen an Kindern.** In grauenvoller Weise mehren sich in jüngster Zeit die Verbrechen entarteter Individuen an Kindern und Minderjährigen. In Berlin haben sich die Fälle in den letzten Wochen geradezu erschreckend gehäuft. Da gilt es denn doch, wie der Lärmer (Verlag von Greiner u. Pfeiffer, Stuttgart) in seinem letzten Hefte schreibt, „jede falsche Zurückhaltung fallen zu lassen, den Dingen auf den Grund zu gehen und Mittel und Wege zu wirksamster Bekämpfung dieses fressenden Schadens am deutschen Volkstörper zu suchen. Es steht hier wahrlich Höheres auf dem Spiele, als die Rücksicht auf eine falsche Prädiktion vor Gott und Menschen verantworten könnte.“

Auf keinen Fall darf dem weiteren Umsichgreifen dieser immer grauenhafter auftretenden Seuche mit verwehrten Armen zugehört oder durch bloßes Aburteilen der zur Anzeige gelangenden einzelnen Fälle begegnet werden. So wenig gerade hier eine falsche Sentimentalität am Plage, die Juchrate schredender Strafe zu entbehren ist, so handelt es sich dabei doch immer nur um schon vollendete, nicht mehr gut zu machende bestialische Verbrechen an Leib und Seele unserer heranwachsenden Jugend. Wenn etwas geeignet ist, den erlahmenden Eifer unserer reichsgeselligen Sozialreform neu zu beleben, sie mit tatkräftigen Impulsen zu erfüllen, so sollte es diese Rücksicht sein. Gewisse Wohnungsverhältnisse in den Großstädten sind auch heute noch wahre Brutstätten der Seuche. Hier sollte zu allererst mit eiserner Faust durchgegriffen werden. Weiter würde aber auch eine langfristige, wenn nicht dauernde Absonderung gewisser Kategorien von Sittlichkeitsverbrechern viele Wiederholungsfälle unmöglich machen, die nach der gegenwärtigen Praxis mit einiger Bestimmtheit vorauszu sehen sind. Wenn derartige Individuen ihr Jahr oder ihre paar Jahre „abgemacht“ haben, so sind sie im Gefängnis in den allermeisten Fällen ganz sicher nicht ungefährlicher geworden. Im Gegenteil! Unsere Gesetzgebung und ihre Handhabung beschränkt sich immer noch zum größten Teil auf die Bestrafung der einzelnen juristischen Straftat, statt den Schutz der Gesellschaft als ersten und letzten Zweck ins Auge zu fassen.“

**Vom Katholikentag in Würzburg.** In der dritten geschlossenen Versammlung war der Besuch nur ein schwacher, wohl deshalb, weil gleichzeitig die Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland stattfand. Eine Reihe von Anträgen über Wissen-

schaft, Schule, Presse, Caritas und christliche Kunst wurde angenommen. Sieben sozialpolitischen Anträgen (unter 28) wurde zugestimmt. Sie verlangen: Unterstützung der Volksbildungsbestrebungen zur Förderung der christlichen Kultur; den Abschluß von kollektiven Arbeitsverträgen (Tarifverträgen) und Errichtung von paritätischen Arbeitskammern mit Schiedsgerichten und Einigungsämtern, Errichtung von Arbeiterauschüssen in allen größeren Betrieben; Einführung der Pension und Hinterbliebenenversicherung für Privatbeamte auf reichsgesetzlichem Wege; Reform der Arbeitsverhältnisse in der Hausindustrie und gesetzlichen Schutz der Heimarbeiter neben ihrer auf Selbsthilfe und charitativer Grundlage beruhenden Organisation. Außerdem werden noch zwei Anträge angenommen, in denen den katholischen Arbeitervereinen die Sympathie des Katholikentags ausgesprochen wird.

**Frankreich und Marokko.** Der französische Kabinettsrat hat die marokkan. Angelegenheiten erörtert. Eine offiziöse Note über die Verhandlungen wurde nicht ausgegeben, da keine bestimmten Beschlüsse gefaßt wurden, doch erklärte Ministerpräsident Clemenceau den Journalisten, daß man in keiner Weise beabsichtige, den Rahmen des Polizeimandats in Casablanca zu überschreiten. In dessen wird der General Drude alle Truppenverstärkungen erhalten, welche er für nötig hält. Wenn die zuletzt abgegangenen Transporte eingetroffen sein werden, verfüge er über 5000 Mann, und die Regierung glaube, daß diese Zahl genüge. Nichtsdestoweniger wurde ein Telegramm an den General Drude abgeschickt, um einen genaueren Bericht über die militärische Lage von Casablanca einzufordern. Der am Samstag stattfindende Ministerrat unter Vorsitz des Präsidenten der Republik soll dann eventuell weitere Beschlüsse fassen.

## Tages-Chronik.

**Berlin, 28. August.** Einem Unfall ist der Kaiser bei der Parade in Hannover entgangen. Als der Kaiser, der einen Schimmel ritt, nach der Begrüßung der Kavallerieregimente zum Hiesigalopp abzuweichen wollte, glitt das Pferd auf dem aufgeweichten Boden aus und fiel. Der Kaiser war jedoch in demselben Augenblick aus dem Sattel und sprang, vom Rittmeister v. Holzing unterstützt, mit beiden Füßen auf den Boden. Nur der Marschallstab war ihm bei der heftigen Bewegung entfallen; er wurde dem Kaiser gebracht, der nun sogleich einen Braunen bestieg und die Beerdigung fortsetzte, ohne daß der Unfall von der Mehrzahl der Zuschauer bemerkt worden wäre.

**Hannover, 28. Aug.** Der Kaiser ernannte den Regenten von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht, zum Chef des braunschweigischen Luftartillerie-Regiments Nr. 17 und den Prinzen Albert von Belgien zum Chef des Lüneburger Dragonerregiments Nr. 16.

**Dresden, 28. Aug.** Der Verbandstag der deutschen Milchhändlervereine lehnte den vom Verein Frankfurt gestellten Antrag auf Einführung des Beschäftigungsnachweises, ebenso einer Konzeptionierung des Milchhandels ab.

**Wien, 29. Aug.** Die Landtage von Dalmatien und Niederösterreich sind zum 9. September einberufen worden.

**Budapest, 28. Aug.** Im Dezember machte die Bojara Handels- und Gewerbank einen Haupttreffer der Hypothekenlose im Wert von einer Million Kronen und erhob das Geld auch im Mai. Jetzt wurde festgestellt, daß den Haupttreffer ein Gärtner, namens Erdert, machte, dessen Los die Bank aufkaufte und die Bücher fälschte. Der Buchhalter der Bank ist verhaftet. Die Bank muß jetzt an den Gärtner das Geld auszahlen.

**London, 29. Aug.** Das Parlament ist gestern mit einer Thronrede geschlossen worden. Die Thronrede hebt den Wunsch der englischen Regierung, zur Erreichung des Friedens beizutragen, hervor.

## Die blaue Dame.

Kriminal-Roman von Auguste Groner.

20)

(Fortsetzung.)

Das Mädchen mußte ernstlich krank sein. Sie tat ihm leid. Sie sah auch so müde aus. Aber er konnte sie noch nicht entlassen.

„Hat das Fräulein viel korrespondiert?“ fragte er.  
„Einige Briefe hat sie wohl geschrieben, seit ich bei ihr bin.“

„Wissen Sie, an wen sie schrieb?“  
„Rein. Das Fräulein hat ihre Briefe immer selber aufgegeben.“

„Und erhielt sie auch Briefe?“  
„Ja vom Herrn Baron. Aber auch andere Briefe erhielt sie, jedoch nicht ins Haus, sie holte sich diese immer selber.“

„Es waren also postlagernde Briefe?“  
„Ja.“

„Ich weiß es nicht.“  
„Und mit wem hat das Fräulein verkehrt? Hat sie Besuche erhalten? Sie können sich denken, daß es dem Herrn Baron darum zu tun ist, zu erfahren, was denn die Dame zu diesem entseßlichen Schritt trieb, und daß meine Erkundigungen den Zweck haben, darüber ins Klare zu kommen.“

Daraufhin trat eine kleine Pause ein, Thoren bemerkte, daß dem Mädchen ein wenig Farbe in die Wangen kam, während sie unsicher fragte, ob denn das Fräulein von ihrem Bräutigam nicht brieflich Abschied genommen habe. Die Frage mochte ihr unbeschrieben vorkommen, sonst würde sie wohl nicht unter Erröten und in solch unsicherem Tone gestellt worden sein.

Das Mädchen zeigte sich verwundert, als diese Frage verneint wurde, und gab dann ihrerseits Antwort.

„Das Fräulein hat hier im Hause keine Besuche erhalten. Es ist überhaupt außer einer Schneiderin, welche zweimal hier gewesen ist, niemand ins Haus gekommen. Ob das Fräulein auswärts mit jemandem verkehrt hat, das weiß ich nicht. Jedenfalls war Gelegenheit dazu da, denn das Fräulein ist fast täglich, und zwar vormittags meistens allein ausgegangen.“

„Wie war die Stimmung der Dame?“  
„Sehr oft war sie melancholisch. Zuweilen traf ich sie in Tränen. Gar in ihren letzten Lebenstagen war sie niedergedrückt. Am Tage, ehe sie sich tötete, animierte ich sie, ins Theater zu gehen, wozu sie sich auch entschloß. Bei solchen Gelegenheiten nahm sie mich mit. Wir gingen sehr oft ins Theater.“

„Nun, und wie verhielt sie sich damals im Theater?“  
„Apathisch.“

„Was gab man denn?“  
„Den Rastelbinder.“

„Das ist ja ein antiques Stück.“  
„Ja. Ich unterhielt mich auch sehr gut, aber das Fräulein sah ganz verloren da. Und auch während des Nachhinauffahrens redete sie kein Wort.“

Danach schilderte die Jose dem Vater den Verlauf der Nacht und des Morgens.

Er hörte ihr aufmerksam zu.

„Wünschen der gnädige Herr noch etwas?“ fragte sie, nachdem sie mit ihrem etwas fieberg gegebenen Bericht zu Ende gekommen war.

„Nein, mein Kind.“  
„So darf ich also gehen?“

„Gewiß.“  
„Ich meine, darf ich abreisen? Meine künftige Herrin wartet schon in München auf mich.“

„So! Nun, da reisen Sie nur sogleich ab.“  
„Ich fahre heute abends noch.“

„Also, glückliche Reise.“  
„Danke!“

Das Mädchen ging.

Als sie an dem Kamin vorbeikam, schreckte sie zusammen.

Kein Wunder! Der Dorsch, auf den ihr Blick gefallen war, mußte ihr das Schrecklichste der letzten Tage ja klar ins Gedächtnis zurückrufen.

Bald nach ihr verließ auch Thoren das Erkerzimmer, das er abperzte. Den Schlüssel nahm er natürlich mit und ließ sich nach die anderen Schlüssel von der Hausmeisterin wieder ausfolgen.

Er gab sie, nachdem er, rasch ausbreitend, die Stadt erreicht hatte, wieder bei der Polizei ab, wo man ihm sagte,

daß der Stiefbruder der Lehmann, den der Baron bei seinem Eintreffen in Salzburg namhaft gemacht hatte und welchem telegraphiert worden war, bereits geantwortet habe, daß er in den nächsten Tagen in Salzburg eintreffen werde.

Diese Nachricht und seine Briefe überbrachte Walter Thoren dem Baron, welchen er schon im Hotel antraf.

Das Kuvert mit den Photographien aber, welche er auch aus dem Landhause mitgenommen hatte, die zeigte er ihm nicht.

Zur selben Zeit sagte die Deißler zur Toni, die ihre wenigen Sachen packte: „Aber eitel sind Sie schon auch.“

„Wie denn?“ fragte das Mädchen.  
„Nun, wie Sie zu dem Herrn hinaufgegangen sind, haben Sie Ihr Tuch abgenommen.“

Darauf antwortete die Toni nicht. Sie beugte sich tief über ihr kleines Köffchen.

**Sechstes Kapitel.**

Um 8 Uhr 50 Minuten abends geht ein Personenzug von Salzburg in der Richtung nach Wien ab.

Mit diesem Zuge verließen die beiden Herren die Stadt, in welcher sie ein paar Stunden früher angekommen waren und in welcher es für sie nichts mehr zu tun gab. Sie fuhren erster Klasse.

Als sie ihr Kupee bestiegen hatten, huschte eine weibliche Gestalt aus dem Wartesaal der dritten Klasse und schlüpfte, sich in tiefen Schatten eines hochgetürmten Gepäckslowris haltend, in einen Wagenabteil der dritten Klasse, wo sie sich, tief aufatmend, in eine Ecke drückte.

Die alte Frau, welche sich auch in diesem Wagenabteil befand, schlief, und als sie in Bocklabrunn erwachte, weil der Zug mit einem argen Ruck stehen blieb, da schlief wieder die nach ihr Eingefügte. Diese hatte ein dunkles Tuch um den Kopf gewunden, das auch ihr Gesicht verhüllte, worüber sich die alte Frau, ehe sie wieder einschlies, wunderte — denn selbst ihr war in dieser schwülen Nacht heiß geworden. Und die andere, die vor doch ohne Zweifel eine noch junge Person.

Baron Wallroth und sein Vetter dachten in dieser Nacht nicht ans Schlafen, wiewohl sie doch vorher schon eine lange und somit immochin auch ermüdende Fahrt gemacht hatten.

(Fortf. folgt.)

**Shanghai, 29. August.** (Kabelgramm). Das Blatt „Kaufangpas“ meldet aus Peking Juan Schikai habe eine Denkschrift an die Zentralregierung verfaßt, in der er ein Bündnis mit Deutschland und Amerika empfiehlt.

Im Walde bei Eisingen (etwa zwei Stunden von Würzburg entfernt) wurde die 23jährige Tücherstochter Wenker von Oberaltertheim ermordet aufgefunden. Sie begab sich am Sonntag zu einem Turnerfest nach Eisingen und wurde seitdem vermißt. Es soll ein Lustmord vorliegen.

Ihren Verlobten, dem Unteroffizier Beyer vom 4. Garde-Reg., welcher sich vor einiger Zeit aus unbekannter Ursache erschoss, in den Tod gefolgt ist seine Braut, die sich in Döberitz bei Berlin von einem Eisenbahnzug überfahren ließ, nachdem sie vom Tod ihres Verlobten gehört hatte.

### Deutscher Weinbaukongress.

Wannheim, 27. August.

Dritter (letzter) Tag.

Der dritte Versammlungstag brachte drei Vorträge, die für den Weinproduzenten manche Anregungen und praktische Winke enthielten.

Weinbaulehrer Würzner (Saarburg) sprach über das Thema: „Wie erzielt man gleichmäßig bestandene und kräftig wachsende Jungfelder?“ Die Frage verdient umso größere Beachtung, als die Beeinträchtigungen der Peronospora insbesondere den Qualitätsweinbau vor die Notwendigkeit stellen, Neu- und Umbauten der Weinberge vorzunehmen und fehlerhafte Ausföhrung dann weitere erhebliche Verluste nach sich zieht. Der Vortragende empfahl vor allem die Wahl von ganz gesunden Stöcken aus nicht zu jungen Weinbergen, sorgfältige Pflege der blinden Reben, wie der Wurzelreben, Bekämpfung der Krankheiten durch tägliches Spritzen, Vermeidung zu üppigen Düngers, Verwendung neuer, gehärteter Sechsprislinge.

Es folgte der Vortrag des Assistenten am pflanzenpathologischen Institut in Geisenheim, Dr. Holz, über „Neue Untersuchungen zur Entstehung und Bekämpfung der Chlorose“ (Gelsucht, Laubfall). Diese Krankheit, die im ersten Jahre nur das Wachstum der Pflanze beeinträchtigt, bei wiederholtem Auftreten aber zum Absterben führt, kann durch Mangel an Sauerstoff, Ueberreife an Wasser und bei Mangel an Wärme oder an Eisengehalt des Bodens entstehen. Die Widerstandsfähigkeit der einzelnen Stöcke gegen die Krankheit ist sehr verschieden, und es ist zu erwarten, daß man dahin gelangen wird, aus dem äußeren Eindruck von Stock und Trauben die Widerstandsfähigkeit der einzelnen Stöcke gegen Krankheiten zuverlässig einzuschätzen.

Für die Verwendung der Geipannengeräte im Weinbau“ setzte sich im letzten Vortrag Generalsekretär Fuhr mit Ueberzeugung ein. Auch der Weinbau, der unter dem Arbeitermangel noch schwerer leide als die Landwirtschaft im allgemeinen, müsse dazu übergehen, von den Fortschritten der Technik in ausgedehnterem Maße Gebrauch zu machen als bisher.

Damit war die Tagesordnung des Kongresses erschöpft, und der Vorsitzende Graf Matuschka-Greifentlau schloß die Verhandlungen mit Worten des Dankes an alle, die sich um den glatten Verlauf und die Arbeiten des Kongresses verdient gemacht haben. Heute Nachmittag folgten die Teilnehmer einer Einladung der Stadt zu einer Dampfperfahrt auf dem Rhein. — Gestern Mittwoch wurden Ausflüge nach Weinheim und nach Heidelberg (zur Schloßbeleuchtung) unternommen.

### Aus Württemberg.

**Dienstnachrichten.** Uebertragen: Je eine Eisenbahnhilfsstelle in Ulm der Eisenbahnwärterin Köhler, bei der Generaldirektion der Eisenbahnwärterin Scheffelt, in Heilbronn H. der Eisenbahnwärterin Scherold, in Geislingen der Eisenbahnwärterin Baur, in Reutlingen der Eisenbahnwärterin Bentele, bei der Generaldirektion des Schreitgeschäfts Hohl und Trapp, die Postverwalterin in Göggingen dem Postassistenten Kollenderger in Reutlingen, in Unterboihingen dem Postassistenten Jäh in Göggingen, in Dunningen dem Postgeschäfts Assistenten in Dillingen (Militärwärter) Vater, die Kassenkassiererin an der landwirtschaftlichen Anstalt in Heubach dem Buchhalter Krapp in Heilbronn.

Bericht: Die Postverwalterin Stiefenhofer in Stuttgart Nr. 13 nach Stuttgart Nr. 12, Reichert in Conzheim O.M., Gelsbrunn nach Wilsbach, auch in Oberthürkheim nach Ankerlocher Rathgeber in Dorzdorf nach Möglingen.

**Internationale Konferenzen in Stuttgart.** Anlässlich des Stuttgarter Internationalen Sozialistenkongresses fanden auch eine Reihe von internationalen Berufskonferenzen statt. So tagte eine solche der Arbeiter der öffentlichen Betriebe unter dem Vorsitz des Züricher Nationalrats Grealich. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete ein Referat über die rechtliche Grundlage des Koalitions- und Streikrechts der Arbeiter öffentlicher Betriebe in den einzelnen Ländern und die Durchführung von Lohnbewegungen. Es wurde hierzu eine Resolution beschlossen, worin es heißt: In Anbetracht der Verschiedenartigkeit der rechtlichen Grundlagen des Koalitions- und Streikrechts für die in öffentlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter hält es die internationale Konferenz für geboten, daß die einzelnen Landesorganisationen die für ihr Land geltenden gesetzlichen Bestimmungen, sowie alle später in Kraft tretenden Neuerungen auf diesem Gebiete austauschen. Die Konferenz protestiert gegen jede Schwächung des Koalitions- und Streikrechts. — Hinsichtlich der praktischen Durchführung von Lohnbewegungen sollen namentlich auch die öffentliche Meinung und die Gemeindevvertretungen in entsprechender Weise über die Sachlage aufgeklärt werden. Die Beteiligung an den Wahlen zu den öffentlichen Körperschaften sei besonders zu propagieren. — Sodann wurde noch eine Resolution bezüglich der Alkoholfrage angenommen, worin die Sympathie der Konferenz den Bestrebungen auf Bekämpfung des Alkoholismus gegenüber zum Ausdruck gebracht wird. Auf der Konferenz waren Deutschland, Holland, Schweden, die Schweiz und Ungarn vertreten.

Die internationale Konferenz der Friseurgehilfen hat in der Frage des Trinkgeldwesens folgende Resolution beschlossen: Die Konferenz verurteilt das Trink-

geldwesen als die niederste Form der Entlohnung und macht es den angeschlossenen Organisationen zur Pflicht, bei allen Lohnforderungen die Beseitigung des Trinkgeldwesens anzustreben durch Erringung auskömmlicher Löhne, deren Normierung ohne Rücksicht auf etwaige Trinkgeldereinnahme zu erfolgen hat. — Weiterhin beschloß die Konferenz die Errichtung eines internationalen Sekretariats. Zur Frage der weiblichen Arbeitskräfte im Friseurgewerbe wurde beschlossen, zu versuchen, die Arbeiterinnen auch hier zu organisieren und für gleiche Leistungen die gleiche Bezahlung zu verlangen.

Bei der internationalen Konferenz der Bäcker, Konditoren und verwandten Berufsgenossen wurde u. a. eine Resolution zum Beschluß erhoben, worin namentlich die Aufhebung der Nacharbeit im Bäckereigewerbe für Frauen und Arbeitskräfte unter 18 Jahren gefordert wird. Für die erwachsenen männlichen Arbeiter soll ein Verbot der regelmäßigen Nacharbeit erlassen werden. Ferner wird gefordert: Wegfall aller Klauseln, durch welche das Bäckereigewerbe vom allgemeinen Arbeiterschutz ausgenommen wird; Erlaß strenger Vorschriften über die technischen und sanitären Einrichtungen der Betriebe zum Schutz der Arbeiter und des konsumierenden Publikums; Unterstellung der Bäckereien und Konditoreien unter die Fabrik- und Gewerbeinspektion; zur Kontrolle wird Zuziehung von Vertrauensmännern aus der Mitte der Gehilfenorganisation verlangt. Die weiteren Forderungen beziehen sich auf die Arbeitszeit, welche höchstens 10 Stunden täglich betragen soll; die Dauer der Arbeitswoche soll auf 6 Tage festgesetzt werden. — Der Kongress war von Vertretern aus Deutschland, England, Oesterreich, der Schweiz, Italien und Schweden besetzt. Die Gesamtzahl der vertretenen organisierten Arbeiter beträgt 41 000, wovon auf Deutschland 19 000 entfallen.

**Die Reifeite des Falles Bethge.** Eine von der R. Generaldirektion der Staatseisenbahnen zur Zeit bei der R. Dampfmaschineninspektion in Friedrichshafen geführte Untersuchung hat dem R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, Veranlassung gegeben, am 27. August ds. Js. folgenden Erlaß, betreffend die Ausübung des Bescheidrechts der Beamten, an die Generaldirektion der Staatseisenbahnen sowie der Posten und Telegraphen zu richten: „Das Verhältnis der Beamten zu seinen Vorgesetzten ist eine der Person des einzelnen Beamten betreffende dienstliche Angelegenheit. Glaubt ein Beamter Grund zur Beschwerde über einen Vorgesetzten zu haben, so steigt ihm frei, sie auf dem vorgeschriebenen Dienstweg anzubringen. Die Anbringung eines solchen Beschwerdefalls durch einen Beamten oder durch eine Abteilung eines solchen ist durchaus unzulässig und verboten. Falls sich in Zukunft ein Beamter dieses verbotenen Wegs bedient, ist gegen ihn disziplinar einzuschreiten, auch sind gegen einen Beamten oder einen Beamtenverein, der häufigtätig gegen diesen Grundsatz verstößt, die geeigneten Maßregeln zu ergreifen.“

**Stuttgart, 28. August.** Der Amtsgerichtsbezirk Stuttgart hat nach dem Ergebnis der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni ds. Js. 26,474 männliche und 27,750 weibliche, zusammen also 54,224 Einwohner, gegenüber 52,180 im Dezember 1905. Die Zunahme beträgt demnach im ganzen 2044 oder rund 4%. Die höchsten Zunahmen haben Feuerbach mit 701, Degerloch mit 383, Balingen mit 255, Kallental mit 120 und Echterdingen mit 118.

**Balingen, 27. August.** Am Sonntag nachmittag fand im Gasthaus zum „Schwanen“ wieder eine Versammlung der Schreinermeister des Bezirks statt. In derselben wurde ein „Bergbauverein Balingen der Württemb.-Hohenzoll. Schreinervereinnigung“ gegründet. Nachdem einige Neuaufnahmen stattgefunden, wurden die Statuten beraten und deren Wortlaut festgesetzt. Bezugs-Einführung einheitlicher Preise wird demnächst eine weitere Versammlung stattfinden.

**Ludwigsburg, 29. Aug.** In feierlicher Weise wurde gestern nachmittag die Einweihung des neuen Mädchenschulhauses vollzogen. Ein feierlicher Kreis versammelte sich mit den Schülerinnen vor dem alten Haus, wo nach einem Gesang Oberlehrer Riederer Abschiedsworte sprach. Nachdem der Festzug vor dem neuen Schulgebäude angelangt war, übergab Stadtbauamteiler Mäthner, der Erbauer des Hauses, den Schlüssel an Oberbürgermeister Dr. Hardtenstein, der die Schule in die Obhut der Stadtverwaltung übernahm. Man trat dann in das Haus ein. Während die Schülerinnen ein kleines Geschenk überreicht erhielten, fand im Festraum eine weitere Feier statt, wobei nach einem Vortrag des Lehrergesangsvereins Oberbürgermeister Dr. Hardtenstein eine Begrüßungsansprache und Bezirkschulinspektor Dr. Haller die Festrede hielt.

Zum Brand in Darmsheim wird nun gemeldet: Die Entstehungursache ist nicht, wie man ursprünglich annahm, im Bündeln unbeaufsichtigter Kinder zu suchen, sondern in einem Kamindeckel. Diese Feststellung ist auf Grund der von der Landjägersmannschaft im Ort erhobenen Nachforschungen gemacht worden.

In dem staatlichen Senzenhammer in Friedrichstal (Freudenstadt) brach Feuer aus, welches mit Hilfe der vorhandenen Miniar Apparete auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Die großen Federräder, in denen tausende von Senien aufbewahrt werden, blieben vom Feuer verschont. Der Schaden ist jedoch beträchtlich.

Der 30 Jahre alte Tagelöhner Karl Beutter, welcher in Rottendorf an einer Drechsmaschine beschäftigt war, brachte seinen rechten Fuß in die Trommel der Maschine, wodurch ihm derselbe bis zum Knie vollständig zerrissen und zu einer unkenntlichen Masse zusammengebrocht wurde.

In Leidringen O.M. Rottweil fiel der im 76. Lebensjahr stehende Bauer Martin Kapf, welcher noch sehr kräftig war und täglich seinem Feldgeschäfte noch gut nachgehen konnte, so unglücklich vom beladenen Wagen ab, daß er auf der Stelle tot war. Er brach offenbar das Genick.

In Dedheim geriet der 26jährige ledige Sohn der Witwe Moschaf in eine Drechsmaschine, wobei ihm der linke Fuß ganz aus dem Leibe gerissen wurde. Der junge Mann ist seiner schweren Verletzung bald darnach erlegen.

Der 56jährige Georg Röhr von Rönbronn stürzte in der Nähe des Güterschuppens in Schrozberg O.M. Gerabronn von seinem Wagen und brach das Genick. Er war sofort tot. Der Berunglückte, dem eben erst vor kurzem sein Haus abgebrannt ist, hinterläßt eine Frau und 8 kleine Kinder.

### Gerihtsjael.

**Freiberg i. Sachsen, 26. August.** Der mit einem Monatsgehalt von 18 Mark beim Stadtrat zu Lengse ldt. E. angestellte achtzehnjährige Schreiber Emil Oswald Bieber hatte sich dieser Tage wegen schwerer Diebstahls vor dem hiesigen Landgericht zu verantworten. Mit seiner Befolgung kam er nicht aus und deshalb vergriff er sich schließlich an städtischen Geldern. Er hatte aus verschlossenen Kassenbehältern, die er mit einem Dietrich öffnete, nach und nach 680 Mark gestohlen und wurde deshalb zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Stadtrat, der einem jungen Menschen zumutet für 18 Mark im Monat zu arbeiten, gehörte hier auch mit eingesperrt.

**Petersburg, 28. Aug.** Attentatsprozess. Die sieben Verteidiger im Verschwörerprozess, die in der gestrigen Abend- und der heutigen Tagesitzung sprachen, führten aus, daß die gegen die Angeklagten erhobenen Beschuldigungen unbegründet seien und durch das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung nicht bestätigt würden. — Das Urteil dürfte morgen gesprochen werden.

### Fermissches.

#### Sechs Gänge.

Ein Leser in Düsseldorf schreibt der „Rhein.-Westf. Ztg.“: Das kürzlich kolportierte Geschichtchen, das sich im Münchener Hofbräuhaus abgepielt haben soll, und einen Engländer mit fünf Töchtern, fünf Älter Vier und einen Dienstmann vorführt, hat sich ähnlich vor etwa vierzig Jahren, als die Dienstmännchen noch neu waren, in einer rheinischen Stadt ereignet. Man begibt sich zum festlichen Namenstagsgelage in den Speisesaal, da muß die Frau vom Hause zu ihrem Schreden gewahren, daß man zu dreizehn ist und macht den Gatten auf dieses böse Vorgehen aufmerksam. „Do kann geholse wäde“, beruhigt jener die Erregte, und der in der Nähe stationierte Dienstmann wird herangewinkt. „Seht Uch on eht 'ne Pessl Jupp met.“ Der Dienstmann tut, wie ihm geheißen, aber auch während der so gewonnenen Frist stellt der erwartete Nachzügler sich nicht ein. Folglich muß sein Stellvertreter auch Suppenfleisch mit Beilage sich genehmigen. Noch ist er damit nicht fertig, als die verspätete Abgabe eintrifft. Der Dienstmann muß nun also dabehalten werden. „Mann, nu könnt Ehr gonn!“ wird ihm bei Aufhebung der Tafel bedeutet: aber anstatt mit einem „Vergelt's Gott“ sich zurückzuziehen nickte er zwar folgjam streckte jedoch gleichzeitig die biedere Rechte aus und spricht die geklügelten Worte: „Fofjehn Grosche, Här, wann' Uch gefällig is.“ — „Wat es dat?“ fährt jener ihn an, „Ehr hat dat ledre Eße von sechs Gäng metgokrit on nu wellt Ehr noch bezallt sin? Dat göst ehr keene!“ Diesem Ausbruche der Entrüstung gegenüber bewahrt der Dienstmann seine geschäftsmäßige Ruhe: „Här, Ehr sagd jels dat es sechs Gäng wore; da Ganf deht (ist, kostet) 8 Kästmannche — fofjehn Grosche em ganze.“ — „On da Wäng, da Ehr dorki gedronke hab, deht da nix?“ mischte die Frau vom Hause sich spitzig drein. „Nä, Madam, da deht nix — Drenkge ldt darf ech net verlange.“ Vor solcher Begründung der dienstmännlichen Rechte und Pflichten mußte der Unmut die Wäfsammeln zog der Aushilfsgeist mit der Zahlung für die von ihm erledigten sechs Gänge davon.

### Seiteres.

— Beneidenswert. „Mama, hilf mir die englische Uebersetzung machen.“ — „Warte, bis das Fräulein kommt, — ich kann nicht englisch.“ — „D, Mama, was für gute Eltern hast Du doch gehabt!“

— Zu rücksichtsvoll. Dame: „Mich wundert, Herr Leutnant, daß Sie nicht heiraten!“ — Leutnant: „Ach, unmöglichkeit, Gnädigste, würde ja zu viele Hoffnungen damit vernichten!“

— Ein zarter Wink. Bergführer: „An dieser Stelle stürzte vor zwei Jahren unser tüchtigster Bergführer ab.“ — Die Fremden (erschaun durcheinander): „Ja, wieso denn, hier ist es doch gar nicht gefährlich!“ — Bergführer: „Ja, das war aus Schreck über das kleine Trinkgeld.“

— Gemütlich. Das kleine Karlehen hat mal wieder was kaput geworfen. Die Mutter kommt hinzu: „Des is sich aber nich mehr auszusehn mit Dr., ei du Luder! Jäden Tag! Und jäden Tag! Jeschern die Butter-schale um heute die Wase; was verschte nu woll morgen kaput machen?“ — Das kleine Karlehen: „Na, Mutter, des verschte ja denn schon sehn.“

### Handel und Volkswirtschaft.

**Stuttgart, 29. August.** Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 460 Ztr. Preis 2 Mk. 60 Pfg. bis 3 Mk. per Ztr. — Krautmarkt auf dem Marktplatz. Zufuhr 300 Stück. Preis 20 bis 25 Mk. per 100 Stück. — Auf dem heutigen Großmarkt festelten Preislisten: 22-24 Pfg., Zweifelhagen 8-10 Pfg., Reineislauden 10-20 Pfg., Mirabellen 16-20 Pfg., Pfirsiche 30-40 Pfg., Trauben 22-24 Pfg., Birnen 16-20 Pfg., Äpfel 10-20 Pfg. per Pfund, kleinere Einmachgurken 45-50 Pfg., größere 60-100 Pfg. per 100 Stück.

**Stuttgart, 27. August.** Schlachtmarkt. Zugerichtet: Ochsen: 23, Färren: 088 Kalbden 255, Kälber 232, Schweine 411 Verkauf: Ochsen 22, Färren 464 Kalbden 150, Kälber 232, Schweine 411. Ueberkauft: Ochsen 01, Färren 21, Kalbden 15, Kälber 03 Schweine —. Erlös aus 1/2 Pfg. Schlachtgewicht. Ochsen: 1. Qual. ausgemästete von — bis 85 Pfg., 2. Qualität, von — bis — Pfg., Bullen: 1. Qualität, vollreife von 72 bis 73 Pfg., 2. Qualit. ältere und weniger reifliche von 70 bis 72 Pfg., Stiere und Jungstiere: 1. Qual., ausgemästete von 53 bis 55 Pfg., 2. Qual. reifliche von 51 bis 53 Pfg., 3. Qualität geringere von 78 bis 81 Pfg., Kälber: 1. Qual., junge gemästete von 46 — Pfg., 2. Qual., ältere von 60 bis 70 Pfg., 3. Qual., geringere von 41 bis 51 Pfg., Kälber: 1. Qual., beste Saugkälber von 80 bis 0.8 Pfg., 2. Qual., gute Saugkälber von 88 bis 85 Pfg., 3. Qual., geringere Saugkälber von 77 bis 81 Pfg., Schweine: 1. Qual., junge reifliche von 72 bis 73 Pfg., 2. Qual. schwere fetter von 68 bis 71 Pfg., 3. Qual., geringere (Sauen) von — bis — Pfg. Verkauf des Marktes: mäßig befrist.



## Wilhelm Treiber,

Schuhmachermeister,  
Hinter Hotel Klumppe, Wein König Karlsbad  
empfiehlt sein neu fortirtes

### Schuhwaren-Lager

in Knopf-, Schnür-, Zug- u. Schnallenstiefel  
Halbschuhen, in Cheveraux  
Box-Calf und Kalb-Leder  
für Herren, Damen und Kinder, feinste  
Ball-, Haus- und Reiseschuhe  
Jagd- und Touristenstiefel.  
Große Auswahl farbiger Schuh-Waren  
neueste Fassung elegante Ausführung  
Spezialität: Goodhar Welt, Handarbeit  
Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt u. billig.

### Nähmaschinen!!

für Gewerbe und Familiengebrauch, zum Nähen, Stopfen und  
Kunststücken, sowie alle  
Zubehör- und Ersatzteile  
für alle Systeme, in Qualität erstklassig, im Preise billig, empfiehlt  
Hch. Bott.

## Hotel Weil

Nächsten Sonntag den 1. September

### Wirtschafts-Schluss

Auch wird vom Montag an noch etwas Rotwein, sowie 4-5  
Hektoliter guten Most abgegeben.

Ab heute kostet

## Kohlensäure

pro 10 Kilo-Flasche

per Stück Mk. 2.70

frei ins Haus geliefert.

Chr. Schmid  
Sodawassergeschäft Telefon 25.

## Café Bechtle

Bäckerei und Konditorei  
Hauptstrasse 50.

Kaffee, Thee, Milch, Kakao, Chokolade

mit täglich frischem Gebäck

Feine Liköre

Ausjchank garantiert reiner Weine — offen  
und in Flaschen.

Französische

## Tafeltrauben

besonders schöne, frische und süße Trauben  
ausgewogen 28 Pfg. Bei Originalpackung  
per Pfund ca. 20 Pfd. schwer  
incl. Packung

per Pfund 25 Pfg.

empfehlen und versendet das  
Delikatessen & Fruchtegeschäft

J. Honold, Wildbad

König Karlstr. 81. Telefon 45.

Hauptgeschäft: Stuttgart. — Gegründet 1874.

Vorzügliches

## Flaschen-

## Bier

(hell und dunkel)  
ist stets zu haben.

J. Wetzel,  
Reinbachbrauerei.

## Suppen-Nudeln „ Biskuits

empfehlen frisch  
Theodor Bechtle.

## Die Weinhandlung

von  
Chr. Kempf  
empfehlen ihr großes Lager in rein-  
gehaltenen  
Weiß- & Rotweinen

## Kgl. Kurtheater Wildbad

Direktion: Intendantrat Peter  
Liebig.  
Freitag, den 30. August  
Haus Huckebein

## Gemüse-

### Conserven

Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose  
35 Pfg.  
4 Pfd.-Dose  
65 Pfg.  
Erbisen 2 Pfd.-Dose  
70 Pfg.

### Früchten-

### Conserven

Mirabellen 2 Pfd.-Dose  
90 Pfg.  
Kirschen 2 Pfd.-Dose  
90 Pfg.  
Zwetschgen 2 Pfd.-Dose  
90 Pfg.  
Reineclauden 2 Pfd.-Dose  
1 Mark

u. s. w.  
empfehlen auch in 1 Pfd. Dosen in  
nur guter Ware.

Herrn. Kuhn.

## Flechten.

älteste und trockenste Schuppenflechte skroph.  
Kreuz, Hautausschläge,

### offene Füße

Reizschäden, Beinschwellen, Aderheine, bläse  
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;  
werbisher vergeblich hoffte  
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch  
mit der besten bewährten

### Rino-Salbe

frei von Gift und Schmerz. Dose Mark 1.— u. 2.—  
Dankschreiben geben täglich ein.  
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot  
u. Firma E. Schubert & Co., Weisköln, Sachse.  
Fälschungen weisen man zurück.  
Zu haben in den meisten Apotheken.

### E. Gerlach's Präserva-

tiv-Creme bei Wolfgehen,  
Wund- und Schweißfuß als  
als Toilettenmittel wohlbeamt.  
a 25 und 40 Pfg., empf.  
Anton Feinen.

## Empfehlen meine vorzüglichsten Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen  
Preislagen. Bei Abnahme von 20  
Liter das Liter von 50 Pfg. an.

Fr. Kessler  
Weinhandlung.

## Zitronen

und prima süße

## Blut-Orangen

sind frisch eingetroffen bei  
Adolf Blumenthal.

## Kinderwagen, Leiterwagen und Sportwagen,

sowie all Sorten

## Korbwaren

in empfehlende Erinnerung.

Wilhelm Treiber,  
Korbmacher, Rathausgasse.

## Neu eingetroffen:

sind wieder abgepaßte Stoffe zu  
Damenkleidern, Blusen, Schürzen, Bettjaken,  
Henden, Bettbezügen u., ferner Waffelbettdecken,  
Jaquarddecken, Tischdecken, Betttücher, Handtücher  
und verschiedene andere Artikel.  
Größte Auswahl zu den bekanntesten billigen Original-Einheits-  
preisen. Eine schöne Musterkarte mit Damenkleidern und  
Blusenstoffen, die neuesten Dessins enthaltend, liegt zur gest.  
Benützung auf. Zu geneigter Abnahme hält sich empfohlen

Fr. Schulmeister.

## Gelegenheitskauf!

Ich bringe einen Posten  
weisser Damenhemden  
(Achselschluss) mit  
kleinen Fehlern  
spottbillig

zum Verkauf.

Serie I Wert bis Mk. 2.50 Serie II Wert b. M. 3.00

à Mk. 1.20 à Mk. 1.40

Serie III Wert bis Mk. 3.50

à Mk. 1.60.

Dann empfehle  
Nachtjaken, Beinkleider, Nachthemden,  
Friseur-Mäntel,  
Schürzen, Unterröcke in jeder Art und  
Preislage,  
Serviereschürzen in tadellosem Schnitt  
Ph. Bosch, Wildbad.

## Kur- und Bade-Anstalt Uhländshöhe

bringt den titl. Kurgästen und der Einwohnerschaft von  
Wildbad und Umgebung ihre

## Licht-, Luft- und Sonnen-Bäder

sowie

## Dampf-, Wannen- und Sitz-Bäder

## Fichtennadel-Bäder

und sonstige Anwendungen in empfehlende Erinnerung.  
Billigste Bedienung!

Grosse Stuttgarter

## Geld-Lotterie

des Umbaus der Liederhalle in Stuttgart  
Ziehung am 12. November 1907  
1. Hauptgewinn: 30.000 Mk. Lose à 2 Mk.  
zu haben in Wildbad bei Karl Wilh. Bott.

